

Hinter diesem Symptom verbirgt sich letztlich ein tiefgehender Machtkonflikt zwischen der Staatsmacht und der Mehrheit der Bevölkerung der DDR, der sich u.a. in folgenden Phänomenen widerspiegelt:

1. Klima von wechselseitigem Mißtrauen und Bedrohungsängsten zwischen den Macht- und Entscheidungsträgern auf der einen und einem großen Teil des Volkes auf der anderen Seite

Dieser Zustand zeigt sich in folgendem:

- totale Abschirmung des Entscheidungsprozesses zu grundlegenden gesellschaftlichen Fragen, zu den Zielen und Werten der Gesellschaft, zu wesentlichen gesellschaftspolitischen und ökonomischen Problemen: Die Träger dieser Entscheidungen handeln völlig außerhalb des Einflusses von öffentlicher Meinung. Der Bürger hat keinerlei Möglichkeit, gesellschaftlich bedeutsame Entscheidungen öffentlich zu kritisieren oder abweichende Interessen, Ziele und Werte öffentlich darzustellen.
- die Führungsgruppe lebt abgesondert vom Volk, hat Angst vor dem Volk.
- Bürger oder Gruppen, die von der Staatsführung Offenheit und partnerschaftlichen Dialog, Mitbestimmung fordern, die einen anderen Umgang der Organe des Staatsapparats mit der Bevölkerung verlangen, werden als sicherheitsgefährdende Elemente, Unruhestifter oder gar als Konsorten westlicher Geheimdienste abgestempelt und strafrechtlich verfolgt.
- Der steingewordene Ausdruck dieses Mißtrauens und der Angst seitens der Führung gegenüber dem Volk ist die Mauer. Für den Bürger bedeutet die Mauer nicht nur eine Einschränkung seiner persönlichen Freiheit, sondern auch ein demütigen, eine Mißachtung seiner Würde